

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Paris.

(Beschluß.)

Ich habe mir gestern folgende Frage gestellt: Wenn die Afrikaner tanzen und in der Luft um und um sich drehen können wie Federbälle, warum schlagen unsere Ballettänzerinnen keine Purzelbäume? Wenn diese Barbaren aneinander hinaufklettern, wie Matrosen an den Mastbäumen, warum veranstaltet man nicht in unseren Schauspielen ein *mat de cocagne*? und endlich: Wenn diese Numidier mit Dolchen, Schwertern und Flinten wie unsere Kinder mit Knöcheln spielen, warum lehrt man das unsere Rekruten nicht in der Armee des Vaterlandes?

Denken Sie nur, wie das ziehen würde, wenn ein Theater anzeigte: Dem. Taglioni wird im ersten Akte fünfmal das Rad schlagen und Dem. Elster, die Große, an einem Obelisk von drei aufeinander stehenden Nimen hinaufklettern, um oben eine telegraphische Figur zu machen. Die europäische Virtuosität kann sich zu dieser Höhe nicht aufschwingen, in Afrika ist ihre Heimath.

Wir erleben es noch, daß jedes erste Theater ein numidisches und chinesisches Ballet hat, um Forcetouren auszuführen.

Diese Beduinen scheinen sich in Paris ganz wohl zu gefallen. Sie sehen, daß die Menschen lachen und klatschen bei ihren Kunstbestrebungen und das stachelt ihren Ehrgeiz und beflügelt ihre Beine, wie die unserer gewöhnlichen Acteure. Als gestern Abend der Vorhang fiel und die stärksten Mitglieder der Truppe ihre Atlaspyramide aufgeführt hatten, sprang der Schwärzeste unter dem Vorhang hervor, machte einen burlesken Knix und schlüpfte wieder fort. Hussein Ben Abdallah hat sich zum Bajazzo hergegeben und auf gut Arabisch, wie mir dünkt, Polichinellweise gerissen, indem er seinen Haarzopf handhabte und seine Beine schlenkerte. So oft es an's Springen ging, suchte es Einer dem Andern zuvor zu thun. Ali Ben Mohamed schwang sich über drei seiner Collegen von ebener Erde hinweg, schlug in der Luft einen Purzelbaum und drückte während desselben noch eine Flinte ab — Allah Kerim!

Daß die Beduinen in der Regel so gewandt seyen, wie diese, möchte ich stark bezweifeln. Der Director des Theaters von Algier — Sie wissen doch, daß in Algier Comödie gespielt wird? — hatte Nachricht bekommen von der außerordentlichen Acrobatik gewisser Stämme des Hochlandes, — ihm haben wir die Bescherung zu verdanken. Nachdem er diese Familie nach Oran gelockt hatte, beredete er sie durch Worte und Geschenke, in die Hauptstadt zu kommen und sich für kurze Zeit nach Europa einzuschiffen. Die Gesellschaft besteht aus zehn Köpfen von 7—45 Jahren, darunter ein Frauenzimmer, die Tochter Mohamed Ben Ibrahim's, die keinen Antheil nimmt an den Vorstellungen.

Die Weiber der Beduinen haben keine spartanische, sondern eine türkische Erziehung. In ihrem Lande tragen sie ein kurzes Hüftkleid und eine streifige oder grauweiße Mantilla — Toga — die wie ein Carboranmantel um die Schultern geworfen wird und gewöhnlich in einer spitzwinkligen Form in die Kniegelenke fällt. Brust, Beine und Arme sind ganz nackt und bei Weitem mehr schön als häßlich zu nennen. Die antike numidische Adlernase ist ihr Nationalkennzeichen.

Die Männer gehen in denselben Plaid gewickelt, meist ganz nackt. Sie haben statt des türkischen Turbans ein gestreiftes Tuch um den Kopf gewunden, das in einem Zipfel über die Ohren baumelt.

Wenn diese Art moderner Gladiatoren sich nicht hier besser gefallen als in den Staaten Sr. Maj. des Kaisers von Marokko oder Abdel Kader's, des erklärten Feindes Ludwig Philipp's, wenn sie nicht zu der Einsicht kommen, daß Paris eigentlich die Hauptstadt und das Vaterland der Barbarei ist, in welchem alle freien Künste und Abgeschmacktheiten Anerkennung finden, kurz, wenn sie nicht römisch katholische Christen werden und sich taufen lassen und mit Ehoristinnen des Boulevards verheirathen, so kehren sie von der Seine geradezu ihren Wanderstab gen Mekka, um am Grabe des Propheten das verwegene Unternehmen, für die Ungläubigen getanz't zu haben, in Staub und Asche zu büßen. Der Director der Porte St. Martin hat die Verpflichtung, die ganze troupe atlantique, wie er sie genannt hat, in Marseille einzuschiffen und die Kosten der Reise in den Orient zu bezahlen.

Die glücklichen Beduinen, was werden die für eine Reisebeschreibung über unser Europa herausgeben, wenn sie wieder heimkommen, was werden sie für Briefe aus Paris schreiben!

Ich habe die Bekanntschaft Ibrahim's und Mehmed's gemacht, und ich ersuchte sie, mir ihre Correspondenz im Manuscripte mitzutheilen für's liebe deutsche Vaterland, das nicht Theil nehmen konnte am Pariser Jubel. Bald sollen Sie die Uebersetzung aus dem Arabischen haben und sich mit allen deutschen Schönen über meine orientalische Sprachkenntnis wundern:

„Briefe aus Paris, von einem Beduinen.“

Sorgen Sie gefälligst dafür, daß mir kein Plagiarius meine Idee escamotirt und gleich an der Meise oder Elbe oder Spree solche Briefe schreibt. Ich erfreue mich allein des Umgangs mit dem Verfasser, und ich bin der einzige deutsche Publicist, der Arabisch versteht —

Hobza ahjar myn hatar! rajt gajn tajjba —

Also sprach wahrscheinlich vor alten Zeiten der Beduin Abraham, als er am Brunnen der Kameele aus Rebecca's Wasserkrug trank und ihr schönes Auge erblickte.

Eine Malteserin hat es mich gelehrt.

Victor Lenz.

Aus Prag.

Im November 1835.

Die letzte Neuigkeit unserer Bühne, wieder einmal ein vaterländisches Werk, war: „Horimir“, romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Uffo Horn. Der Verfasser desselben ist ein junger Mann von noch kaum 20 Jahren, erst seit den letzten Monaten als Dichter bekannt, und hat, sonderbar genug, durch eine Dichtungart, an welcher manchmal erfahrene Poeten ihren Ruhm einbüßen, nämlich durch Gelegenheitsdichte, Sensation erregt. Er schrieb deren in der letzten Zeit drei, aber auch drei wunderschöne Gedichte: Prolog und Epilog zu den Fragmenten aus Göthe's Faust, die während der Anwesenheit des Herrn und der Mad. Metrich hier aufgeführt wurden; dann Aufforderung der Mad. Binder zu Beiträgen für Schiller's Denkmal begleitet; und endlich das Kaiserwort. (Die Fortsetzung folgt.)